Kanton Zürich
Bildungsdirektion
biz

Wirtschafts-ausbildungen nach der Maturität

Alternativen zum Hochschulstudium

Eine Orientierungshilfe **5**
Ausbildungen mit Anschlussmöglichkeiten **7**
Einordnung im Bildungssystem der Schweiz 8
Übersicht über die eidgenössisch anerkannten Abschlüsse der Tertiärstufe 10

Wirtschaftsausbildungen im Detail

Verkürzte Grundbildung Kauffrau EFZ und Kaufmann EFZ **14**

Branchenabschluss der Speditions- und Logistikbranche (BAM) **16**

Berufliche Grundbildung «Way-up» im Informatik- und Technikbereich **18**

Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen (BEM) **20**

Young Insurance Professional VBV (YIP) **22**

Postmaturitäre Wirtschaftsausbildung (PWA) **24**

Arbeitswelterfahrung – AWE-Praktikum im Bereich Technik oder Wirtschaft **26**

Kaufmännisches Praktikum bei der Post **28**

Einstiegspraktikum bei privaten Firmen **29**

Ausbildung an einer privaten Handelsschule **30**

Weitere Informationen 33
Links 34

Eine Orientierungshilfe

Der klassische Weg für Maturandinnen und Maturanden, um sich auf einen Einstieg in einen Bereich der Wirtschaft vorzubereiten, ist ein Studium an einer universitären Hochschule. Für Interessierte an einem praxisorientierten Einstieg in die Arbeitswelt stehen Alternativen zum Hochschulstudium zur Auswahl: diverse praktische Ausbildungen. Diese Ausbildungen sind sehr unterschiedlich, es handelt sich um verkürzte Berufslehren nach dem Gymnasium, praxisorientierte Wirtschaftsausbildungen, branchenbezogene Einstiegsprogramme bei Unternehmen und einige mehr.

Einstieg mit einer breiten Ausbildung
Eine verkürzte berufliche Grundbildung im kaufmännischen Bereich, die Postmaturitäre Wirtschaftsausbildung und einige Angebote privater Handelsschulen vermitteln Grundkompetenzen und Basiswissen für einen Einstieg in die Berufstätigkeit im Bereich Wirtschaft. Diese Ausbildungen sind branchenunabhängig konzipiert, das bedeutet, dass die erworbenen berufspraktischen und berufstheoretischen Kompetenzen in verschiedenen Branchen anwendbar sind.

Einstieg in eine bestimmte Branche
Viele interessieren sich für einen Einstieg bei einer Bank, einer Versicherungsgesellschaft oder einer anderen speziellen Branche. Branchenbezogene Ausbildungen sind auf die Bedürfnisse des Wirtschaftszweiges zugeschnitten. Einige der erworbenen berufspraktischen Kompetenzen stellen erste Spezialisierungen in der jeweiligen Branche dar. Einstiegsprogramme oder Praktika wie der Bankeinstieg für Mittelschulabsolventinnen und -absolventen (BEM), bei einer Versicherung (VBV), bei der Schweizerischen Post oder die Ausbildung beim Zoll sind auf Laufbahnen innerhalb der jeweiligen Branche oder beim Unternehmen ausgelegt.

Weitere branchenspezifische Einstiegsoptionen oder Berufsabschlüsse wie etwa Flugverkehrsleiter/in oder Polizist/in werden nicht in dieser Broschüre präsentiert. Der Fokus wird hier auf Einstiegsmöglichkeiten im breiten Feld der Wirtschaft gelegt.

Einstiegspraktikum bei einer privaten Firma

Einige Firmen bieten eigene Programme für Mittelschulabsolventinnen und -absolventen an. Eine Auswahl mit den direkten Links zu den Angeboten und weiteren Informationen wird in dieser Broschüre aufgeführt.

Lohn und Karriere nach den Einstiegsprogrammen

Einige der hier präsentierten Einstiegsprogramme, Praktika und Lehrgänge sind für erste Erfahrungen in der Arbeitswelt verhältnismässig gut bezahlt. Überdies trägt der Arbeitgeber in der Regel allfällige Schulgelder. Einige Praktika und (verkürzte) Ausbildungen der beruflichen Grundbildung sind bescheidener entlöhnt. Sofern zum Lohn Informationen verfügbar sind, gibt die Broschüre Auskunft.

Grundsätzlich gilt, dass Firmen und Unternehmen Interesse an gut ausgebildeten und motivierten jungen Nachwuchskräften haben. Ob Firmen und Unternehmen nach dem Abschluss des Programmes oder Praktikums weitere Anstellungsmöglichkeiten bieten, hängt von der Lage auf dem Arbeitsmarkt und den Vakanzen im Unternehmen ab und ist deshalb nicht garantiert. Im Bereich Banken und Versicherungen sind die Laufbahnmöglichkeiten nach erfolgreichem Abschluss der Einstiegsprogramme aufgrund der guten Voraussetzungen dieser Branchen grösser.

Erfahrungsberichte von Praktikantinnen und Praktikanten

Anbieter von Ausbildungen oder Unternehmen präsentieren ihre Angebote im eigenen Webauftritt. Zudem finden sich auf den Websites oft Porträts oder Erfahrungsberichte von Absolventinnen und Absolventen der hier vorgestellten Programme und Ausbildungen. Einige Angebote sind auch auf Sozialen Netzwerken wie LinkedIn, Facebook oder Twitter präsent und pflegen eine Community mit Praktikantinnen und Praktikanten.

Ausbildungen mit Anschlussmöglichkeiten

Viele der vorgestellten Ausbildungen bieten direkte oder indirekte Anschlussmöglichkeiten für Aus- und Weiterbildungen auf Tertiärstufe. Zur Tertiärstufe zählen Bildungsangebote der höheren Berufsbildung oder der Fachhochschulen, pädagogischen oder universitären Hochschulen.

Für die Zulassung zu Aus- und Weiterbildungen auf Tertiärstufe im Bereich höhere Berufsbildung sind teilweise weitere Voraussetzung wie Berufspraxis in einem bestimmten Berufsfeld oder andere Kriterien relevant. Es ist sinnvoll, die Anschlussfähigkeit der in der Broschüre präsentierten Ausbildungen im Einzelnen zu prüfen und zu vergleichen. Auf den nachfolgenden Seiten werden die Wirtschaftsausbildungen im Überblick dargestellt und im Bildungssystem der Schweiz verortet.

Vergleichen lohnt sich

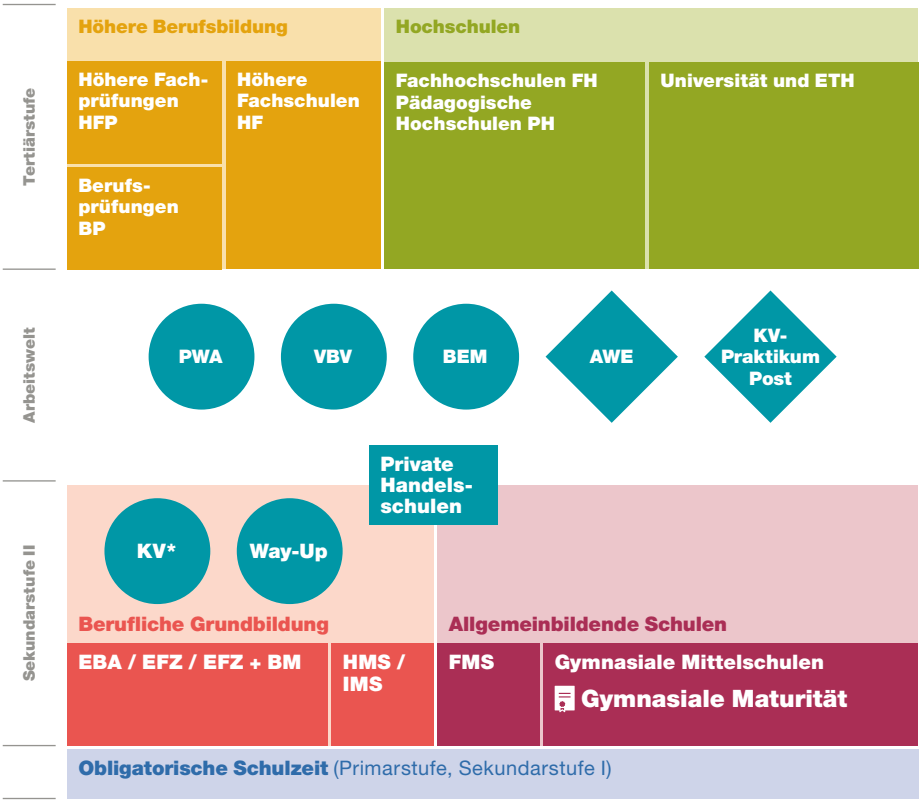
Es empfiehlt sich neben der Lektüre dieser Broschüre Ausbildungsangebote, Einstiegsprogramme und Praktika von Unternehmen zu vergleichen. Beim Vergleich sind folgende Kriterien wichtig:

- Dauer, Ausbildungsinhalte und Lohn
- mögliche Anstellung nach dem Praktikum
- Anerkennung der Ausbildung oder des Praktikums über das Unternehmen hinaus
- Anschlussfähigkeit für weitere Ausbildungen

Für die Anschlussfähigkeit an weitere Ausbildungen kann das offizielle Schweizer Berufsberatungsportal konsultiert werden.
www.berufsberatung.ch

Einordnung im Bildungssystem der Schweiz

In der Grafik werden die in der Broschüre vorgestellten Wirtschaftsausbildungen, Praktika und Ausbildungen im Bildungssystem der Schweiz eingeordnet.



- ● **Ausbildung mit praktischem und schulischem Teil**
- ◆ **Arbeitswelterfahrung (Praxisjahr)**
- ■ **schulische Ausbildung**

Die Inhalte der Ausbildungen und Praktika sind ab Seite 14 im Detail aufgeführt.

Wirtschafsausbildungen auf Sekundarstufe II

Auf Sekundarstufe II lassen sich die berufliche Grundbildung zur Kauffrau EFZ und zum Kaufmann EFZ (in der Grafik **KV***) sowie die berufliche Grundbildung **Way-up** einordnen. Sie bieten Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Maturität eine verkürzte Berufslehre und somit einen eidgenössisch anerkannten Einstieg in die Berufspraxis auf gleicher Ebene im Bildungssystem wie die Maturität. Das brancheninterne Einstiegsprogramm in der Speditions- und Logistikbranche **(BAM)** führt ebenfalls zu einem eidgenössisch anerkannten Fähigkeitszeugnis EFZ und gehört deshalb ebenfalls zum Kreis **KV**.

Wirtschaftsausbildungen mit direktem Einstieg in die Arbeitswelt

Die Einstiegsprogramme im Bereich Banken **(BEM)** und Versicherungen **(VBV)** bieten eine branchenspezifische Ausbildung in die entsprechende Arbeitswelt der Branche. Die Postmaturitäre Wirtschaftsausbildung **(PWA)** bietet mit ihrem Praktikumsteil einen Einstieg in die Arbeitswelt. Das Arbeitswelt-Praktikum **(AWE)** und das **kaufmännische Praktikum bei der Post** stellen auch berufspraktische Einstiegsprogramme dar.

Diese Ausbildungen und Programme sind in der Grafik ausserhalb der Stufen des Bildungssystems angeordnet, da sie Angebote in der Arbeitswelt darstellen. Allen ist jedoch gemeinsam, dass sie gute Anschlussfähigkeiten an die Tertiärstufe im Bildungssystem ermöglichen. Nach ausreichender Berufspraxis ist ein Anschluss an die Spezialisierungen in der höheren Berufsbildung möglich. Die Studiengänge an den Fachhochschulen setzen in der Regel mindestens ein Jahr Berufspraxis voraus, auch dieser Anschluss ist durch die Einstiegsprogramme gewährleistet.

Private Angebote

Die **privaten Handelsschulen** führen unterschiedliche Angebote, fokussieren in der Regel aber auf den schulischen Bereich. Deshalb sind diese in der Grafik nahe bei der Sekundarstufe II abgebildet.

Übersicht über die eidgenössisch anerkannten Abschlüsse der Tertiärstufe

Abschlüsse der höheren Berufsbildung

Um in einer bestimmten Branche oder einem Fachgebiet eine ausgewiesene Fachperson oder Spezialist/in zu werden, eignen sich die eidgenössischen Prüfungen.

Berufsprüfung (BP), Abschluss mit eidg. Fachausweis
In der Regel nach ca. drei Jahren Praxiserfahrung

Höhere Fachprüfung (HFP), Abschluss mit eidg. Diplom
In der Regel nach weiteren ca. zwei Jahren Praxiserfahrung

Höhere Fachschule (HF)
Aus- und Weiterbildungen existieren in den Bereichen Technik, Gastgewerbe, Tourismus, Hauswirtschaft, Wirtschaft, Land- und Waldwirtschaft, Gesundheit, Soziales, Erwachsenenbildung, Künste, Gestaltung und Design, Verkehr und Transport.
Die HF-Ausbildungen können auch zu Neuqualifizierungen führen oder sich für einen beruflichen Umstieg eignen.
www.k-hf.ch

Abschlüsse der Hochschulen

Die Abschlüsse von Studiengängen an allen Hochschultypen heissen **Bachelor** oder **Master**.

Fachhochschulen FH

An Fachhochschulen gilt für die Mehrheit der Studiengänge der Bachelor als Regelabschluss und ist berufsqualifizierend. Ausnahmen existieren bei einigen Studiengängen.

Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH und EPFL

An den universitären Hochschulen ist der Master der Regelabschluss und auf dem Arbeitsmarkt anerkannt als Abschluss für den Einstieg nach dem universitären Hochschulstudium.

Es werden die Titel Bachelor of Arts (BA), Bachelor of Science (BSc), Master of Arts (MA) sowie Master of Science (MSc) vergeben. Daneben existieren für einige Studienrichtungen spezielle Titel, etwa BLaw bezeichnet den Bachelor of Law oder BEng bezeichnet einen Bachelor of Engineering.

Informationen zu allen Studiengängen an den Pädagogischen Hochschulen, den Fachhochschulen, den Universitäten und den beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen ETH und EPFL finden Sie hier:
www.berufsberatung.ch → Aus- und Weiterbildung → Hochschulen
www.k-hf.ch

Wirtschafts-ausbildungen im Detail

Verkürzte Grundbildung Kauffrau EFZ und Kaufmann EFZ

Nach einer gymnasialen Maturität ist es möglich, eine berufliche Grundbildung zur Kauffrau EFZ und zum Kaufmann EFZ zu absolvieren. Die Lehrzeit kann in der Regel um ein Jahr verkürzt werden. Dazu ist eine Lehrstelle bei einem Ausbildungsbetrieb zu suchen, der die Verantwortung für die verkürzte berufliche Grundbildung übernimmt. Die Ausbildung erfolgt in einem Lehrbetrieb und in einer spezifischen Branche, z. B. Dienstleistung und Administration, Öffentliche Verwaltung, Versicherungen oder Banken. Die Verkürzung der beruflichen Grundbildung muss vom Berufsbildungsamt des Kantons bewilligt werden.

Zielgruppe	Maturandinnen und Maturanden, die an einem praxisorientierten Einstieg ins Berufsleben interessiert sind. Keine Altersbeschränkung
Ausbildung	Ausbildung in einem Lehrbetrieb Besuch der Berufsfachschule Überbetriebliche Kurse
Berufsfachschule	Der Besuch der Berufsfachschule konzentriert sich bei der verkürzten Lehre auf zwei bis drei Fächer: Information, Kommunikation, Administration sowie Wirtschaft und Gesellschaft. Dispensationen von Fächern sind je nach Vorbildung möglich. Zum Beispiel Gymnasiale Vorbildung mit Schwerpunkt Wirtschaft und Recht ermöglicht eine Dispensation vom entsprechenden Fach.
Dauer	In der Regel steigen Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Maturität bei einer verkürzten Grundbildung im 2. Lehrjahr ein und absolvieren eine Grundbildung von zwei Jahren. (Regelung gilt für Kanton Zürich)
Start	Jeweils im August Die Bildung in beruflicher Praxis kann vor dem Schuljahr der zuständigen Berufsfachschule beginnen.

Lohn Verbandsempfehlung: Fr. 1480 pro Monat im ersten und Fr. 1850 im zweiten Jahr

Abschluss Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis als Kauffrau EFZ oder als Kaufmann EFZ

Weiterbildungen Beispiele Aufbauend auf den Abschluss als Kauffrau EFZ oder Kaufmann EFZ können nach einigen Jahren Berufspraxis Berufsprüfungen (BP) und Höhere Fachprüfungen (HFP) absolviert werden. Eine grosse Auswahl an Studiengängen bieten Höhere Fachschulen und Fachhochschulen an.

- Marketingfachfrau (BP) / Marketingfachmann (BP)
- Marketingleiterin (HFP) / Marketingleiter (HFP)
- Betriebswirtschafter/in (HF) oder zum BSc/MSc FH in Betriebsökonomie

Vorgehen Zunächst muss eine Lehrstelle gesucht und ein Lehrvertrag mit dem Ausbildungsbetrieb abgeschlossen werden. Die Bewilligung über die Verkürzung der Lehre erteilt die zuständige kantonale Behörde auf Antrag.

Informationen Informationen über Vorgehen bei verkürzter beruflicher Grundbildung (gültig für Kanton Zürich):
www.zh.ch/bildungsabschluss-nachholen → Verkürzte Berufslehre

Berufsverzeichnis
www.bvz.admin.ch → Berufliche Grundbildung → Suchen nach: Kaufmann EFZ

Kaufmännischer Verband Schweiz
www.kvschweiz.ch

Lehrstellensuche
www.berufsberatung.ch → Aus- und Weiterbildung → Lehrstelle suchen

Branchenabschluss der Speditions- und Logistikbranche (BAM)

Die internationale Speditions- und Logistikwirtschaft – eine der stärksten Branchen in der Region Basel – führt einen Einstiegslehrgang: der Branchenabschluss für Mittelschulabsolventent (BAM). Das 18-monatige Praktikum in einem Ausbildungsbetrieb für Absolventinnen und Absolventen einer Handels- oder Wirtschaftsmittelschule führt zu einem dreifachen Abschluss. Der Ausbildungsgang ermöglicht Anschluss zu brancheninternen Weiterbildungen sowie Höheren Fachschulen und Fachhochschulen.

Zielgruppe	Absolventinnen und Absolventen einer Handelsmittelschule oder Wirtschaftsmittelschule, keine Altersbeschränkung
Ausbildung	Branchenkunde nach der Methode des «Blended Learning» (Mischform von Präsenzkursen und E-Learning), überbetriebliche Kurse, zusätzlich 3–4 Halbtage Betriebsbesichtigungen und Prüfungsvorbereitung (drittes Semester) Insgesamt ca. 200 Lernstunden, davon ca. 100 Stunden Präsenzunterricht
Dauer	18 Monate
Start	Jeweils im August
Lohn	Praktikumslohn Fr. 1750 im ersten, bis Fr. 2500 im zweiten Jahr pro Monat (Lohnempfehlung von Spedlogswiss für die Nordwestschweiz)
Abschlüsse	– Kauffrau EFZ / Kauffmann EFZ (nach 1. Jahr) – Kaufmännische Berufsmaturität (nach 1. Jahr) – Diploma of Proficiency in International Freight Forwarding

Weiterbildungen
Beispiele

- Fachfrau / Fachmann Internationale Spedition und Logistik (BP)
- Leiter/in Internationale Spedition und Logistik (HFP)
- Zolldeklarant/in (BP)
- Studiengänge an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen

Informationen

Spedlogswiss, Verband schweizerischer Speditions- und Logistikunternehmen
www.spedlogswiss.com → Grundbildung → Branchenabschluss für Mittelschulabsolventen BAM
Kontakt: Tel. 061 205 98 07

Berufliche Grundbildung «Way-up» im Informatik- und Technikbereich

Für Maturandinnen und Maturanden bietet das Programm «Way-up» sechs Berufsausbildungen im Informatik- und Technikbereich. Besonders Fachleute in Informatik sind auch in der Wirtschaftsbranche gesucht. Das Way-up-Programm wird von kleinen Firmen sowie grossen Unternehmen unterschiedlicher Branchen angeboten: von Elektrotechnikfirmen über Informatikbetriebe bis hin zu grossen Unternehmen wie die Schweizerische Post oder die Swisscom.

Für Informatik-Interessierte, die eine praxisorientierte Ausbildung suchen, bietet «Way-up» die Möglichkeit einer verkürzten zweijährigen Lehre mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis als Abschluss. Mit dem Lehrabschluss und Berufspraxis steht der Zugang zu Höheren Fachschulen und Fachhochschulen offen.

Zielgruppe	Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Maturität, die an einer praxisorientierten Ausbildung und evt. später an einem Studium an der Fachhochschule interessiert sind.
Ausbildung	Praxisausbildung erfolgt im Betrieb, ein Wechsel des Ausbildungsplatzes im Betrieb ist je nach Ausbildungsbetrieb vorgesehen. Berufsfachschule, Lernleistungen des Gymnasiums sind anrechenbar und Dispensationen vom Unterricht der Allgemeinbildenden Fächer sind möglich.
Dauer	24 Monate
Start	Jeweils im August
Lohn	Löhne regional unterschiedlich, mit Ausbildungsbetrieben zu klären

Abschluss

- Informatiker/in EFZ, Fachrichtungen Applikationsentwicklung oder Plattformentwicklung
- Mediamatiker/in EFZ
- weitere technische berufliche Grundbildungen im Rahmen von «Way-up» möglich (Automatiker/in EFZ, Elektroniker/in EFZ, Konstrukteur/in EFZ, Mediamatiker/in EFZ, Polymechaniker/in EFZ)

Weiterbildungen
Beispiele

- ICT-Applikationsentwickler/in (BP)
- Wirtschaftsinformatiker/in (BP)
- Mediamatiker/in (BP)
- Studiengänge an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen, z. B. Wirtschaftsinformatik FH (BSc)

Vorgehen

Zunächst muss eine Lehrstelle gesucht und ein Lehrvertrag mit dem Ausbildungsbetrieb abgeschlossen werden. Die im Abschnitt «Informationen» aufgeführten Webseiten ermöglichen die Suche nach einem Way-up Lehrgang. Die Bewilligung über die Verkürzung der Lehre erteilt die zuständige kantonale Behörde auf Antrag.

Informationen

www.find-your-future.ch → Berufslehre → Verkürzte Lehre → Für Maturanden

www.berufsberatung.ch → Aus- und Weiterbildung → Lehre und Lehrstellen → Lehre nach der gymnasialen Maturität → Way-up Lehre

Way-up bei Swissmem, dem Verband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie
www.swissmem.ch → Themen → Von der Matura zum Technikprofi

Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen (BEM)

Für Maturandinnen und Maturanden, die eine Karriere im Bank- und Finanzwesen anstreben, ist der Lehrgang «Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen (BEM)» eine interessante Möglichkeit. Der BEM wird von zertifizierten Mitgliedinstitutionen der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) angeboten. Dieses Einstiegsprogramm verbindet Praxiseinsätze bei der Bank mit der Vermittlung von Grundwissen im Banking. Der Lehrgang ermöglicht Absolventinnen und Absolventen nach entsprechender Bewährung in der Praxis Anschluss an Höhere Fachschulen oder Zugang zu Studiengängen an Fachhochschulen.

Zielgruppe

Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Maturität (vorzugsweise Profil Wirtschaft und Recht), Absolventinnen und Absolventen einer Handelsmittelschule (nach abgeschlossenem schulischem Teil), zwischen 18- und 25-jährig

Ausbildung

Vermittlung von spezifischem Bankwissen durch On-the-job-Ausbildung (Praxis) und Off-the-job-Ausbildung (Theorie)

Bankspezifische Praxisausbildung

mindestens 3 Praxiseinsätze, davon mindestens 6 Monate Fronteinsatz und mindestens 12 Monate im Bankkerngeschäft

- Kundenberatung und Verkauf
- Produkt- und Prozessabwicklung im Wertschriften- und Kreditbereich
- Abwicklung von Basisdienstleistungen

Theoretische Bankfachausbildung

durchschnittlich 1 bis 2 Tage pro Monat
Anlageberatung, Kreditgeschäft, Passivgeschäft, Zahlungsverkehr, Finanz- und Handelsgeschäft

Ein Teil der Ausbildung findet am Center for Young Professionals in Banking (CYP) statt.

Dauer

18–24 Monate (je nach Finanzinstitut)

Start Die BEM-Ausbildungen beginnen jeweils im Frühjahr oder Herbst und der Beginn ist vom anbietenden Finanzinstitut abhängig.

Lohn Praktikumsgehalt: ca. Fr. 3000 pro Monat

Abschluss Zertifikat «Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen (BEM)», das vom zertifizierten Bankinstitut und von der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) unterzeichnet ist.

Weiterbildungen
Beispiele

- Finanzplaner/in (BP)
- Finanz- und Anlageexperte/-expertin (HFP)
- Finanzanalytiker/in und Vermögensverwalter/in (HFP)
- Bankwirtschafter/in (HF)
- Betriebsökonomie FH (BSc) mit Vertiefung Banking & Finance

Informationen Detaillierte Informationen zum Bankeinstieg für Mittelschulabsolventinnen und -absolventen inklusive Bewerbungstipps:
www.startnow.swissbanking.ch → Bankeinstieg für Mittelschulabsolvent*innen BEM

Factsheet Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen PDF
www.swissbanking.ch → Themen → Lebenslanges Lernen → Für Talent Manager → Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen BEM → Broschüren / Rekrutierungsunterlagen → Factsheet BEM: Das Wichtigste in Kürze

Center for Young Professionals in Banking (CYP):
www.cyp.ch → Grundbildung Banking → Mittelschulabsolventen (BEM)

Young Insurance Professional VBV (YIP)

Der Berufsbildungsverband der Versicherungswirtschaft (VBV) bietet einen Lehrgang für Absolventinnen und Absolventen einer Mittelschule. Für Interessierte an einer Laufbahn in der Versicherungsbranche ermöglicht der Lehrgang einen Einstieg und nach Abschluss einen Anschluss an brancheninterne und andere Weiterbildungen an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen. Die praktische Ausbildung erfolgt in einem Versicherungsunternehmen und wird ergänzt durch schulische Bildung in der Versicherungswirtschaft.

Zielgruppe	Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Maturität, Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger mit einer Berufsmaturität, keine Altersbeschränkung, Auswahlkriterien durch Versicherungsgesellschaften definiert
Ausbildung	Die praktische Ausbildung im Betrieb macht den Grossteil der Ausbildung aus und umfasst ca. 300 Arbeitstage. Die schulische Ausbildung umfasst die theoretische Ausbildung in Branchenkunde (in der Regel 1–3 Tage pro Monat), 30 Präsenztage aufgeteilt in 13 Kursblöcke, insgesamt 270 Lektionen.
Bildungsziele	– Kundenberatung und Verkauf – Betriebsorganisation und Unternehmensumfeld – Branchenwissen – Informations- und Kommunikationstechnologien – Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen der Assekuranz
Dauer	18 Monate
Start	Jeweils im September
Lohn	Der VBV gibt den Versicherungsgesellschaften keine Lohnempfehlungen ab.
Abschluss	Young Insurance Professional VBV

Berufsfelder

- Managementassistenz
- Fachsupport / Unternehmensberatung
- Produktentwicklung / Underwriting
- Kundenberatung und Verkauf
- Verkaufssupport Innendienst / Aussendienst
- Schaden- und Leistungsmanagement
- Maklerwesen (Broker)

Weiterbildungen
Beispiele

- Versicherungsfachfrau (BP) / Versicherungsfachmann (BP)
- Versicherungswirtschafter/in (HF)
- Betriebsökonomie FH (BSc) mit Vertiefung Risk & Insurance

Informationen

Die Anmeldung für den Lehrgang erfolgt direkt bei der gewünschten Versicherungsgesellschaft:
www.vbv.ch → Bildungsabschlüsse → Young Insurance Professional VBV

Kontakt Berufsbildungsverband der Versicherungswirtschaft:
Tel. 031 328 26 26
nachwuchsentwicklung@vbv-afa.ch

Postmaturitäre Wirtschaftsausbildung (PWA)

Das zweijährige «PWA Junior-Programm» der Kaderschule Zürich richtet sich an Maturandinnen und Maturanden, die anstatt eines Studiums oder vor einem Studium direkt in die Praxis einsteigen möchten. Die Ausbildung ermöglicht einen späteren Anschluss an Ausbildungen der höheren Berufsbildung sowie Fachhochschulen.

Die Kandidatinnen und Kandidaten suchen sich ihre Praktikumsfirma vor dem Einstieg in die theoretische Ausbildung. Zunächst wird in der Regel der halbjährige schulische Teil absolviert und anschliessend das 18-monatige Praktikum im Unternehmen angehängt. Bei den Praktikumsfirmen handelt es sich vorwiegend um Unternehmen in den Bereichen Banken, Versicherungen und Treuhand. Aber auch die öffentliche Verwaltung (zum Beispiel Stadt und Kanton Zürich) oder Bildungseinrichtungen (zum Beispiel die ZHAW) bieten Praktikumsplätze an.

Zielgruppe

Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Maturität, Studienabbrecher/innen, keine Altersbeschränkung

Ausbildung

Schulausbildung (6 Monate Vollzeit): Praxisorientierte Ausbildung auf hohem Niveau. Im Unterricht (640 Lektionen) werden folgende Themen behandelt:

- Betriebswirtschaftslehre
- Volkswirtschaftslehre
- Rechnungswesen
- Recht
- Informatik
- Englisch
- Online-Marketing, Kommunikation
- Finanzmärkte, Banken und Versicherungen

Praktikum (18 Monate Vollzeit):
«Generalisten-Ausbildung» (breite Ausbildung in verschiedenen Bereichen mittels mehrerer Stages im Unternehmen) oder «Spezialisten-Ausbildung» (vertiefte Ausbildung in einem Bereich, z. B. Human Ressources, Marketing, Buchhaltung etc.)

Dauer	24 Monate
Start	Die Schulausbildung startet jeweils im Februar und im August.
Lohn	Lohnempfehlung: Zwischen Fr. 2000 und 2800 pro Monat (während des Praktikums). Ist Verhandlungssache zwischen Unternehmen und Praktikant/in. Die Praktikumsfirma übernimmt in der Regel zusätzlich die Schulkosten.
Abschluss	Wirtschaftsfachfrau / Wirtschaftsfachmann Kaderschule Zürich, Diplom der Kaderschule Zürich, im Raum Zürich bekanntes Diplom
Weiterbildungen Beispiele	– Spezialisierungen durch diverse Berufsprüfungen, Höhere Fachprüfungen, abhängig von eingeschlagenem Weg mit Praktikum (Branche des Unternehmens und Aufgabengebiet im Unternehmen) – Studiengänge an Höheren Fachschulen und Hochschulen

Informationen

Website der Kaderschule Zürich
www.kszh.ch

Firmen, die Praktikumsplätze anbieten:
www.kszh.ch → PWA-Partnerfirmen → Unsere Partnerfirmen

Arbeitswelterfahrung – AWE-Praktikum im Bereich Technik oder Wirtschaft

Maturandinnen und Maturanden, die vor einem Fachhochschulstudium Berufserfahrung sammeln möchten, können mit dem einjährigen AWE-Praktikum in die Praxis einsteigen. Das AWE-Praktikum ermöglicht einen prüfungsfreien Zugang zu den Bachelorstudiengänge in den Fachbereichen Technik oder Wirtschaft. Zudem ermöglicht es den Nachweis über hinreichend berufspraktische und berufstheoretische Kompetenzen für Studiengänge an der Fachhochschule.

Zielgruppe	Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Maturität, die an einem Studiengang an einer Fachhochschule in den Bereichen Wirtschaft oder Technik interessiert sind.
Ausbildung	Es wird eine Zielvereinbarung zwischen Ausbildungsbetrieb und Praktikant/in erstellt. – Praxiseinsätze (Vollzeit) in unterschiedlichen Bereichen oder Abteilungen eines Betriebes – Besuch überbetrieblicher Kurse durch Praktikantinnen und Praktikanten z. T. möglich
Dauer	(mindestens) 12 Monate
Start	Jeweils im August
Lohn	Für die Löhne bei den AWE-Praktika gibt es keine verbindlichen Vorgaben. Der Lohn ist Verhandlungssache zwischen Betrieb und Praktikant/in.
Kompetenznachweise	Für den Nachweis über die erworbenen beruflichen Handlungskompetenzen und Leistungen wird eine Dokumentation erstellt, die für die Bewerbung an der Fachhochschule verwendet werden kann. Praktikantinnen und Praktikanten werden im Betrieb von einer Fachperson belgeitet, die für Berufsbildung zuständig ist.
Weiterbildungen Beispiele	Studiengänge an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen, z. B. Wirtschaftsinformatik FH (BSc)

Vorgehen Es empfiehlt sich, bei der Fachhochschule frühzeitig die Zulassungsbedingungen zu klären. Einige Fachhochschulen führen ein Netz von Praktikumsfirmen für das AWE. Grundsätzlich sind Maturandinnen und Maturanden selbst dafür verantwortlich, einen geeigneten AWE-Praktikumsbetrieb zu finden.

Informationen Weitere Informationen zum AWE-Praktikum sind auf der Webseite von swissuniversities verfügbar:
www.swissuniversities.ch → Themen → Lehre → Arbeitswelterfahrung

Kaufmännisches Praktikum bei der Post

Die Schweizerische Post bietet für Absolventinnen und Absolventen von Handelsmittelschulen und Gymnasien kaufmännische Praktika mit hohem Praxisbezug an. Diese ebnen den Weg an Höhere Fachschulen und Fachhochschule oder können – je nach Bedarf beim Unternehmen – den Beginn einer Laufbahn bei der Post darstellen.

Zielgruppe	Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Maturität oder Handelsmittelschule, zwischen 18- und 25-jährig
Ausbildung	Praktikum in einer Poststelle. Es stehen zwei Varianten zur Wahl: – 3 Monate Einsatz in einer Poststelle, anschliessend 9 Monate in einem neuen Aufgabenbereich – 6 Monate in einem ersten und 6 Monate in einem zweiten Aufgabenbereich
interner Unterricht	Personalwesen, Finanzen, Marketing, Verkauf, Logistik und Organisation
	Auf Wunsch kann ein Teil der Ausbildung in einer anderen Sprachregion absolviert werden.
Dauer	12 Monate
Start	Jeweils im August
Lohn	ca. Fr. 1650 pro Monat
Weiterbildungen Beispiele	– Spezialisierungen durch Berufsprüfungen, Höhere Fachprüfungen – Studiengänge an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen

Informationen www.post.ch → Jobs → Berufseinstieg → Mittelschüler/-innen

Einstiegspraktikum bei privaten Firmen

Neben den in dieser Broschüre bereits erwähnten Berufseinstiegsmöglichkeiten, vor allem in der Banken- und Versicherungsbranche, gibt es weitere Unternehmen im Wirtschafts- und Dienstleistungssektor, welche Ausbildungsprogramme speziell für Maturandinnen und Maturanden anbieten. Die Ausbildungen dauern zwischen einem und zwei Jahren. Sie führen nicht zu einem EFZ, sondern zu einem im jeweiligen beruflichen Umfeld anerkannten Zertifikat oder Diplom. Diese Programme ermöglichen einen sofortigen Einstieg in die Arbeitswelt. Oft wird von Anfang an ein relativ hohes Gehalt bezahlt. Da die Plätze knapp sind, sollten die Anbieter möglichst frühzeitig kontaktiert werden. Gute Fremdsprachen- und Computerkenntnisse können erforderlich sein. Einige Anbieter setzen das Schwerpunktfach «Wirtschaft und Recht» voraus.

Einen geeigneten Praktikumsplatz zu finden erfordert Eigeninitiative. Mindestens ein halbes Jahr vor dem geplanten Praktikumsbeginn sollte mit der Suche begonnen werden. Zahlreiche Online-Jobportale bieten neben dem eigentlichen Jobangebot auch oft Praktikumsstellen an. Die meisten Unternehmungen veröffentlichen ihre Praktikumsangebote direkt auf ihren Webseiten. Dort finden sich vielfach spezielle Einstiegsseiten für Absolventinnen und Absolventen von Gymnasien und Mittelschulen und entsprechende Traineeprogramme.

Ausbildung an einer privaten Handelsschule

Private Handelsschulen bieten kaufmännische Ausbildungen als Einstieg in den Wirtschaftsbereich an. Es gibt zahlreiche Institutionen, die unterschiedliche Angebote führen. Die Einstiegschancen in den Wirtschaftsbereich erhöhen sich mit der Anerkennung und der Bekanntheit des Abschlusses sowie mit Erfahrungen in der Arbeitswelt.

Private Handelsschulen

Viele private Handelsschulen sind im Verband Schweizerischer Handelsschulen (VSH) zusammengeschlossen. Die Ausbildungen an diesen Schulen werden nach einem vom Verband vorgegebenen Standard durchgeführt. Nach einem Jahr schliesst man das Bürofachdiplom VSH ab, nach einem weiteren Jahr die Prüfung zum Handelsdiplom VSH. Bei diesen Diplomen handelt es sich nicht um eidgenössisch anerkannte Abschlüsse. Dies spielt aber für Absolventen und Absolventinnen einer Maturität kaum eine Rolle, da bei Weiterbildungsvoraussetzungen die Maturität einem Lehrabschluss gleichgestellt wird. Einige dieser Lehrgänge werden für Erwachsene in Teilzeit oder in einer verkürzten Variante angeboten.
www.vsh-asec.ch

Verschiedene Handelsschulen haben die Bewilligung, die Abschlussprüfung als Kauffrau EFZ und Kaufmann EFZ mit Ausbildungsgängen vorzubereiten. Bei der schulisch organisierten Grundbildung sind die Lernenden mehrheitlich in der Schule (Vollzeitschule) und sammeln Erfahrungen im Betrieb in Form von Praktika (bis zu einem Jahr).

Liste der privaten Bildungsinstitutionen im Kanton Zürich, die die schulisch organisierte Grundbildung (SOG) anbieten:
www.zh.ch → Bildung → Schulen → Berufsfachschule → Schulisch organisierte Grundbildung → Weiterführende Informationen → Liste Private Bildungsanbieter SOG (PDF)

www.berufsberatung.ch → Aus- und Weiterbildung → Lehre und Lehrstelle → Suche schulisch organisierte Grundbildung

Hotellerie und Tourismus

Diverse Schulen bieten eine Variante mit einer Spezialisierung im Bereich Hotellerie oder Tourismus an. Nach zwei Semestern Schule und zwei Semestern Praktikum wird das Diplom «Kaufmännische/r Mitarbeiter/in in Hotellerie und Tourismus hoteleriesuisse» erteilt. Ein weiteres Schuljahr bereitet auf das Qualifikationsverfahren vor zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis als Kauffrau EFZ und Kaufmann EFZ.

www.hotelbildung.ch

Einjährige Handelsschule edupool.ch

Eine weitere Einstiegsmöglichkeit in die Welt der Wirtschaft ist die einjährige Handelsschule, die von edupool.ch angeboten wird. Im Verein sind rund fünfzig kaufmännische Weiterbildungszentren zusammengeschlossen. An diversen Standorten gibt es die Möglichkeit, die einjährige Handelsschule oder die Höhere Fachschule für Wirtschaft (HFW) zu besuchen. Es werden ausserdem Bildungsgänge und Kurse in Personalwesen, Sozialversicherungen, Rechnungswesen, Treuhand, Steuern, Marketing und Verkauf, Tourismus und Events angeboten. Edupool.ch-Lehrgänge zur Sachbearbeiterin / zum Sachbearbeiter können an allen KV-Weiterbildungszentren besucht werden.

www.edupool.ch

Weitere Informationen

In den Berufsinformationszentren (biz) finden Sie Publikationen und Zusammenstellungen zu Aus- und Weiterbildungen im Wirtschaftsbereich.

Die aufgelisteten SDBB-Medien* sind in den Infotheken der biz zur Ausleihe verfügbar oder können beim Vertrieb bestellt werden:
www.shop.sdbb.ch

Das **SDBB-Heft «Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder»** zum Thema «Wirtschaftswissenschaften» richtet sich an Interessierte eines Hochschulstudiums.

Die **SDBB-Hefte «Chancen: Weiterbildung und Laufbahn»** informieren über Ausbildungen in den Bereichen «Banken und Versicherungen», «Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege», «Handel und Verkauf», «Logistik», «Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen», «Marketing und Kommunikation: Marketing, Werbung, Organisationskommunikation/PR» sowie «Tourismus».

Das **Buch «KV – was nun? Perspektiven für Kaufleute»** (Herausgeber: SDBB, 10. Auflage 2021), informiert über Möglichkeiten von Weiterbildungen.

Das **Buch «Alternativen zum Hochschulstudium»** (Herausgeber: SDBB, 3. Auflage 2022) fasst Ausbildungen nach der gymnasialen Maturität in allen Branchen zusammen.

Broschüre «Weiterbildung – Wissenswertes und Tipps für Ihr Weiterkommen», Reihe KVZ Pocketguide (Herausgeber: Kaufmännischer Verband Zürich, Neuauflage 2016)

* **Das SDBB ist das Schweizerische Dienstleistungszentrum Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung.**

Links

Portal der Schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
Für alle Fragen rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen
www.berufsberatung.ch

Informationen zu Berufseinstieg, Praktika und Weiterbildungsmöglichkeiten
www.berufsberatung.ch → Aus- und Weiterbildung → Lehre und Lehrstellen → Lehre nach der gymnasialen Maturität, Ausbildungsprogramme

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI
Das Kompetenzzentrum des Bundes für Fragen rund um Bildung bearbeitet Themen wie Maturität, Berufsbildung sowie Stipendien.
www.sbfi.admin.ch

Adressverzeichnis der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungen, Berufsbildungsämter und regionalen Arbeitsvermittlungen (RAV):
www.adressen.sdbb.ch
www.berufsberatung.ch

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Zürich

für den Kanton Zürich: **biz**
www.zh.ch/berufsberatung

für die Stadt Zürich: **Laufbahnzentrum (LBZ)**
www.stadt-zuerich.ch/lbz

Kontakt Amt für Jugend und Berufsberatung | Informationsagentur (INA) |
Dörflistrasse 120 | 8090 Zürich | ina@ajb.zh.ch | www.ajb.zh.ch
Vertrieb SDBB Vertrieb | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen |
Tel. 0848 999 001 | vertrieb@sdbb.ch | www.shop.sdbb.ch | Art.-Nr. LI1-3158

Herausgeber
Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Amt für Jugend und Berufsberatung

© Amt für Jugend und Berufsberatung
Überarbeitete Neuauflage August 2022

08/2022